

Schutzbehältnisse für Zeitungsoriginale

Ein Modellprojekt sächsischer Bibliotheken

von **JENS SIEGEL** und **MICHAEL VOGEL**



Historische Zeitungen werden in nur wenigen Exemplaren und meist in gebundener Form in Bibliotheken und Archiven aufbewahrt. Diese Zeitungsbinden sind aufgrund ihres Gewichts, ihrer Formatgrößen und der Fragilität der verwendeten dünnen und säurehaltigen Papiere konservatorische Sorgenkinder in Archiven und Bibliotheken. Gleichzeitig nimmt das Interesse an diesen Originalen zu (vgl. BIS 2012, H. 3, S. 189–191). Aktuell sind Zeitungen besonders für Forschungen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg unverzichtbare Quellen (vgl. BIS 2014, H. 2, S. 90–91). Deshalb fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft aktuell Pilotprojekte zur Digitalisierung wichtiger Zeitungen für eine gleichermaßen bestandsschonende wie uneingeschränkte Nutzung.

Komplementär förderte im Jahr 2013 die nationale Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) mit Mitteln des Bundes und der Kulturstiftung der Länder ein sächsisches Modellprojekt zur Entwicklung und Beschaffung geeigneter Schutzbehältnisse für großformatige Zeitungsbinden. Projektpartner waren die Universitätsbibliothek Leipzig, die Christian Weise Bibliothek Zittau und die SLUB Dresden. Die Landesstelle für Bestandserhaltung an der SLUB Dresden koordinierte das Vorhaben. Die Ergebnisse dieses Verbundprojektes wurden am 16. September 2014 zum Sächsischen Werkstatttag für Bestandserhaltung in Zittau vorgestellt (vgl. BIS 2014, H. 3, S. 186–187). Auf vielfachen Wunsch werden hier die Projektergebnisse noch einmal zusammengefasst.

Das Ziel: eine langzeitstabile Aufbewahrung
Gebundene wie ungebundene historische Zeitungen weisen häufig einen kritischen Erhaltungszustand auf. Meistens sind sie auf sehr dünnem, saurem, holzhaltigem Papier gedruckt. Inzwischen ist das Papier sehr brüchig und zerfällt bei mechanischer Beanspruchung. Da sie wertvolle historische Zeitdokumente und häufig sogar die einzige Quelle zu wichtigen Ereignissen darstellen, weisen sie nach häufiger Nutzung zudem starke Gebrauchsspuren und daraus resultierende Schäden auf. Eine sichere, langzeitstabile Aufbewahrung ist somit Voraussetzung, um sie im Original und als Vorlage für mögliche Verfilmungs- oder Digitalisierungsvorhaben zu bewahren. Wesentliche Bestandteile ihres Schutzes sind geeignete Schutzbehältnisse und eine das Format und das Gewicht berücksichtigende liegende Lagerung. In dem Projekt erhielten die Bände der ausgewählten Zeitungen allseits geschlossene Schutzbehältnisse.

Das Ziel: eine langzeitstabile Aufbewahrung

Gebundene wie ungebundene historische Zeitungen weisen häufig einen kritischen Erhaltungszustand auf. Meistens sind sie auf sehr dünnem, saurem, holzhaltigem Papier gedruckt. Inzwischen ist das Papier sehr brüchig und zerfällt bei mechanischer Beanspruchung. Da sie wertvolle historische Zeitdokumente und häufig sogar die einzige Quelle zu wichtigen Ereignissen darstellen, weisen sie nach häufiger Nutzung zudem starke Gebrauchsspuren und daraus resultierende Schäden auf. Eine sichere, langzeitstabile Aufbewahrung ist somit Voraussetzung, um sie im Original und als Vorlage für mögliche Verfilmungs- oder Digitalisierungsvorhaben zu bewahren. Wesentliche Bestandteile ihres Schutzes sind geeignete Schutzbehältnisse und eine das Format und das Gewicht berücksichtigende liegende Lagerung. In dem Projekt erhielten die Bände der ausgewählten Zeitungen allseits geschlossene Schutzbehältnisse.

se mit weitgehend standardisierten Abmessungen. Damit war zunächst das Ziel verbunden, die erforderlichen Beschaffungen zu vereinfachen und kostengünstiger zu gestalten. Eine geringe Variation der Abmessungen begünstigt zudem eine effektive Anordnung der Archivkartons in den Regalen. Um das Einlegen der schweren und unhandlichen Zeitungsbände in die Kartons sowie das Herausnehmen zu erleichtern und dabei vor allem mechanische Beanspruchungen für die Objekte zu minimieren, wurde die Idee von Tablaren konsequent umgesetzt. Auf diesen passgenauen Tablaren werden die Objekte mit zwei Bändern fixiert. Diese Bänder ermöglichen das schnelle und einfache Einheben und Herausheben ohne mechanische Beanspruchungen und verhindern außerdem das Verrutschen des so fixierten Originals im Karton – z.B. in Schräglage beim Einlegen in höher gelegene Regalfachböden. Objek-

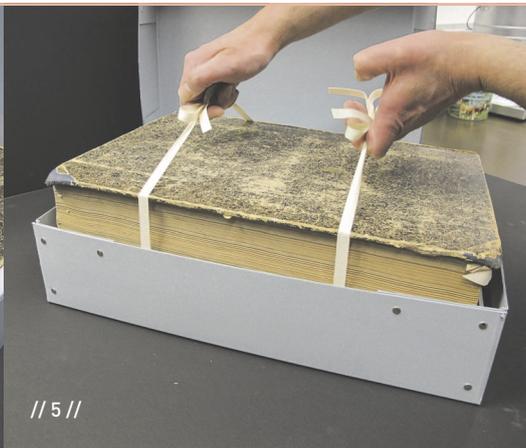
Die sorgfältig gereinigten Zeitungsbände wurden mit straffen Bändern auf den Tablaren fixiert und formatbedingte, größere Zwischenräume zwischen Zeitungsband und Kartonwand zusätzlich mit Zuschnitten aus Ethafoam® Polyethylenschaum ausgepolstert. Dieses leichte, chemisch inerte, d.h. reaktionsträge Material ist in Plattenform und verschiedenen Stärken erhältlich und lässt sich sehr einfach und exakt bearbeiten (Abb. 4).

Je nach Objektdimension können auch Ethafoam® Zuschnitte bedarfsgerecht zwischen Einbanddeckel und Deckel des Schutzbehältnisses eingebracht werden, um das Eindringen des Deckels beim Übereinanderstellen von Kartons sicher auszuschließen.

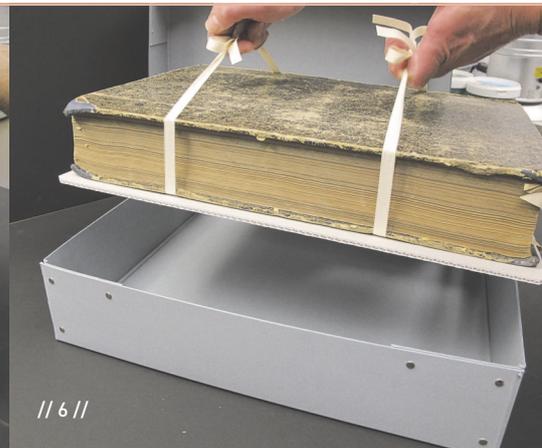
Jedem Karton wird schließlich ein Hinweis beigelegt, dass aus konservatorischen Gründen die Ausstattung des Schutzbehältnisses in ihrer Anordnung und Vollständigkeit dauerhaft erhalten bleiben oder



// 4 //



// 5 //



// 6 //

tränder berühren somit nicht die Seitenwände des Schutzbehältnisses.

Passgenaue Tablare schützen Originale

Für die drei am Projekt beteiligten Bibliotheken wurden genietete Archivboxen (Unter- und Ober- teil, Nieten aus Edelstahl) aus Vollmaterial (Archivkarton) und Tablare aus Wellmaterialien beschafft (Abb. 1 und 2).

Für die Tablare wurde je eine Lage 1,3 mm starke Wellpappe (später dem Objekt zugewandt) und 3,0 mm starke Wellpappe (später auf dem Kartondeckel aufliegend) verklebt, um eine hohe Biege- steifigkeit und eine hohe Druckfestigkeit zu erreichen. Die Tablare erhielten jeweils vier ausreichend dimensionierte und in Längsrichtung verlaufende Schlitze, durch die dann Breitbandgewebe geführt wurde. Die Mittelpunkte der Schlitze lagen in den Schnittpunkten bei ¼ bzw. ¾ der Tablarlänge und jeweils 3 cm Randabstand. Je Tablar wurden zwei Gewebebänder unter Berücksichtigung der doppelten Kartonhöhe, des doppelten Abstandes zwischen zwei parallelen Schlitzen sowie einer Zugabe von 40 cm zugeschnitten und unterhalb des Tablars (an der Makrowelle anliegend) durch die Schlitze geführt (Abb. 3).

aber wiederhergestellt werden muss.

Sofern trotz des kritischen Papierzustandes die Benutzung eines Zeitungsbandes notwendig ist, wird der Band mit dem Tablar an beiden Bändern herausgehoben. Dann wird der Vorteil des Tablars deutlich sichtbar: Ein Scheuern des Bandes am Karton ist nicht möglich (Abb. 5 und 6).

Innerhalb des Projektes wurden durch die Projektpartner 775 solcher Schutzbehältnisse beschafft und wie beschrieben bestückt. An dieser Stelle danken die Autoren den verantwortlichen Projektpartnern, Frau Dr. Almuth Märker (UB Leipzig) und Herrn Uwe Kahl (C.-W.-Bibliothek Zittau) für die sehr gute Zusammenarbeit.

Für Magazinplanungen wird die liegende Aufbewahrung von Zeitungen und anderen Großformaten wesentlicher Planungsbestandteil sein und die Anzahl notwendiger Fachböden bestimmen. Dann können Schutzbehältnisse mit Tablaren eine wichtige konservatorische Funktion für die Originale übernehmen.



JENS
SIEGEL



MICHAEL
VOGEL



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen



Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz